Wirthschafts-Anzeigen.

Lagerbier-Depot.

Meinen Freunden und dem gesammten biertrinkenden Publikum die Anzeige, daß ich kürzlich den früher von Hrn. Benjamin geführten Lagerbier-Salon an Mainstraße unterhalb der 14. übernommen habe, und daß ich mich freuen werde, daselbst recht oft meine Freunde und Landsleute mit dem besten Lagerbier bedienen zu können.

Appelius.

Sängerslust.

Unterzeichneter hat auf seiner der Stadt sehr nahe gelegenen Farm eine Sommer-Wirthschaft eröffnet, die obigen Namen führt, zu deren Besuche er seine Freunde und das gesammte Publikum höflichst einladet und wo man stets das beste Lagerbier und sonstige Getränke zur Erfrischung der geehrten Gäste bereit finden wird.

John Keppler.

Lagerbier-Salon.

Die Unterzeichneten erlauben sich dem deutschen Publikum anzuzeigen, daß sie die seither von Hrn. Smith an der Ecke der 7ten und Broadstraße geführte Wirthschaft übernommen haben, und daß sie daselbst nebst Erfrischungen aller Art auch stets das beste Lagerbier halten werden, weshalb um freundlichen Zuspruch bitten

Charles & Gregory.

Neu-Markt Hotel.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß dieses deutsche Gasthaus sowie die Bar desselben neu restaurirt und aufs Vollständigste eingerichtet ist. Reisende und Kostgänger finden daselbst einen guten Tisch und die freundlichste Bedienung. Kalte und warme Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben. Das beste Lagerbier, alle Sorten Weine und Liqueure bester Qualität sind stets vorräthig. Zu recht fleißigem Besuche dieser kühlen und angenehmen Lokalität laden auch in der jetzigen Saison ganz ergebenst ein

J. Marrhausen.

Washington Garten.

Meinen Freunden und dem geehrten Publikum die Anzeige, daß ich den seither unter der Firma: Ehrenberg und Bruder geführten „Washington Garten" für alleinige Rechnung übernommen habe. Dankend für das der früheren Firma geschenkte Vertrauen hofft dasselbe auch fernerhin sich zu erwerben

Michael Ehrenberg.

„Wilhelm Tell Haus"

von

August Schad,

No. 164 Broad, zwischen der 6. und 7. Straße,

(dem Theater gegenüber).

☞ Führt stets gutes Lagerbier, deutsche und französisch Weine, Brändy's, ꝛc. Das Haus ist geschmackvoll eingerichtet und werden die Gäste auf das aufmerksamste bedient.

New-Market Hotel.

Ecke 6te und Marshallstraße, Richmond, Va.

Dieses neu eingerichtete, früher von Hrn S. Löwenstein geführte deutsche Gasthaus wird dem durchreisenden Publikum bestens empfohlen. Kostgänger (Boarder) erhalten freundliche Zimmer, einen guten deutschen Tisch und die aufmerksamste Bedienung. Das mit diesem Hause verbundene Gastzimmer und übrigen Wirthschafts-Räumlichkeiten, Spielzimmer u. s. w. sind bequem eingerichtet, und daselbst alle Arten Getränke frisch und in bester Qualität zu haben.

J. Marrhausen.

Lagerbier-Salon

von

J. Hober,

No. 11 Mainstr., (Rocketts), nahe dem Landungsplatze der Baltimore Steamer.

Das deutsche Publikum wird bei einem Besuche von Rocketts auf obigen Salon aufmerksam gemacht, woselbst die geehrten Gäste mit Erfrischungen jeder Art, insbesondere aber mit einem Glas guten Philadelphia Lagerbiers bedient werden.

Vorzüglicher Kümmelschnaps, eigner Fabrikation, ist im Großen und Kleinen zu haben bei

F. Höber.

Wein- und Lagerbier-Wirthschaft

von J. R. Guyer,

Governor- (13te) Straße, zwischen Franklin- u. Main

Unterzeichneter macht hiermit seinen werthen Gönnern und dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er durch billige und bedeutende Einkäufe aus erster Quelle in den Stand gesetzt ist, einen reellen und guten Wein zu

12 Cents den Schoppen, und
25 Cents die Flasche

auszuschenken. Somit kann Jedermann, mit einer kleinen Ausgabe, von dem köstlichen Traubensaft genießen.

Ferner halte ich stets in bester Qualität vorräthig:

Marinirte Aale,
Marinirte holländische Heringe,
Marinirte Schweinszungen
Marinirte Schweinsfüße,
Sardinen,
Importirten Schweizerkäse,

und ein vortreffliches Lagerbier, Brandies, Gins, Whisky, Absynth, Curaçao, Kirschenwasser, und überhaupt alle feinen französischen Liquors halte in bester und billigster Qualität.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. R. Guyer.

William Streng's

Neue Wirthschaft an Franklinstraße, zwischen Wallstr. und dem Markte.

Allen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum hiermit die Anzeige, daß ich meinen Erquickungs-Salon eröffnet habe, und zu jeder Zeit bereit bin, Hungrige und Durstige zu laben, wozu ergebenst einladet

William Streng.

Denn er kommt aus der North,
Und geht nicht mehr fort;
Denn das ist jetzt bekannt in der ganzen Stadt,
Daß William Streng das beste Glas Lagerbier zu verkaufen hat!

L. Cohen's

Wirthschaft und Lagerbier-Salon,

Mainstraße, zwischen der 17. und 18., dem Markt gegenüber.

Diese neu und geschmackvoll eingerichtete Wirthschaft, wo nur die besten Liquors, Lager-Bier und sonstige Erfrischungen geführt werden, empfiehlt seinen Freunden und dem gesammten Publikum zum fleißigen Besuch

Louis Cohen.

Wall Street Lagerbier-Salon

hält stets das beste New Yorker, Philadelphia, Reading und Baltimore Lagerbier,

auch andere Erfrischungen, wie echten Schweizer und Limburger Käse, Bologne, Sardins ꝛc. werden immer freundlich verabreicht und bittet um recht öftern Besuch

Wm. E. Schönborn.

Concert-Halle und Lagerbier-Salon.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem deutschen Publikum seinen elegant eingerichteten Salon zu fleißigem Besuche. Die besten Liquors und Lagerbier aus den vorzüglichsten Brauereien des Nordens werden in dem Lokale desselben nur gehalten. Ganz ergebenst

[4.6]

A. Müller.

(Aus Fr. Gerhard's Ill. Familien-Kalender.)

Die Nacht auf dem Wallfisch.

Der englische Wallfischfänger „König Harold" kreuzte in der Nähe der Kingmillsgruppe, ziemlich unter der Linie auf Spermfische, in der Absicht, die Wintermonate hier zuzubringen, um mit Beginn des Frühjahrs wieder nach Norden auf den Fang des rechten Wallfisches auszulaufen. Vergebens waren sie aber jetzt Monate lang hin- und hergefahren und durch die sonst besten Jagdgründe für diese Fische wieder und wieder auf und abgesegelt, die Ausgucks in den Tops der Masten, die dort oben den ganzen Tag gehalten werden um nach etwa auftauchenden Fischen auszuschauen, und einander zu gewissen Stunden ablösen müssen, blieben still und stumm, und wenn wirklich einmal ein Ruf kam, glaubte schon Niemand mehr daran, denn es hatte sich fast jedesmal als ein nicht zu gebrauchender Finback, oder vielleicht eine School kleinere Braunfische ausgewiesen, auf die man nicht Jagd machen wollte.

Die Sonne brannte dabei heiß und sengend auf das, ihren vollen Strahlen preisgegebene Deck nieder, und das Schiff, so still und reinlich, mit den klein gerefften Segeln und der leichten Brise sah gerade so aus als ob es hier an einen freundlichen aber etwas langen Sonntag Nachmittag zum Vergnügen herum fahre, und eben keinen andern Zweck, kein bestimmteres Ziel kenne. Die Leute haben dabei natürlich immer ihre Arbeit: Segel müssen ausgebessert, das Tackelwerk stehendes wie laufendes muß nachgesehen werden, die Eisen und Lanzen für den Fang des Fisches dürfen nie rosten, und den Bootsteurern liegt die besondere Pflicht ob, sie blank und im Stand zu halten; auch der Böttcher an Bord hat seine Arbeit mit den Fässern zu einen etwaigen Fang gleich bereit zu sein, und der Zimmermann macht sich eine Beschäftigung an den zur Vorsorge mitgenommenen Booten, hie und da morsche Stellen daran zu finden und neue Stücke einzusetzen. Aber in der ganzen Sache ist kein Leben, keine wirkliche Thätigkeit; man sieht, daß Leute die sich schon Monate lang auf dieselbe Art herumgetrieben, eben nur arbeiten um nicht müßig zu stehen, und von der Arbeit fort schweift bei Allen der sehnsüchtige Blick über die leicht gekräuselte Meeresfläche, in der allerdings vergeblichen Hoffnung, vom Deck aus den aufgeblasenen Strahl eines Fisches zwischen dem Blitzen der Wogen zu erkennen, den aber die Leute oben in den Masten, wenn etwas derartiges in Sicht wäre schon lange angeschrien hätten.

There she blows! (dort bläst sie.)

Wie auf Kommandowort ruht jede Arbeit — der Böttcher wirft seinen Hammer, der Tischler seinen Hobel hin, und der Kapitän, der unten in seiner Kajüte auf dem Sopha gelegen und gelesen oder geschlafen hat um die entsetzlich langweilige Zeit eines solchen müßigen Umherfahrens zu tödten, springt die Kajütstreppe hinauf um zu windwärts und nach dem Mann oben im Top zu sehen und die Details über die aufgekommenen Fische erfahren zu können.

There she blows ruft der Mann oben wieder, und blow — blow — blow — setzte er langsam und gedehnt hinzu, als mehrere Strahlen nach einander aufschießen, jeden Strahl bezeichnend.

Wohinaus zu? lautet der Ruf vom Deck, und der ausgestreckte Arm des Ausgucks bezeichnet die Richtung; aber der Arm deutet zu windwärts, d. h. gegen den Wind an, und die Bootsteurer rufen in wilder Eile ihre Bootsmannschaften zusammen, die ersten zu sein, die fertig in See sind — immer eine ehrenvolle Auszeichnung. Das kleine Wasserfaß wird gefüllt, die Butte mit dem aufgerollten Tau für die Harpunen, die auf einem Gestell an der Wand, dicht über dem Boot gestanden, damit sie dieses durch ihre Schwere nicht schädige, wird hinein gelassen, das Boot selber gleitet unter den Krahnen nieder aufs Wasser, die Leute folgen wie Katzen an den Außenwänden des Schiffes niederkletternd, die Riemen werden eingelegt, und wie der Harpunier oder Boatsheader seinen Platz hinten am Steuerriemen eingenommen, stoßen sie ab; und der Bug des scharfgebauten leichten kleinen Fahrzeugs strebt schäumend und die Fluth an beiden Seiten zurückwerfend der bezeichneten Richtung zu.

Kommen die Fische in leewärts, d. h. unter dem Winde auf, dann können ihnen die Schiffe selber mit vollen Segeln bis zu einer gewissen Entfernung folgen ohne sie scheu zu machen, und die nun rasch ausgesetzten Boote gleiten ebenfalls mit ihren Segeln geräuschlos und unbemerkt an ihre Beute hinan; die Jagd ist in diesem Fall auch immer weit schneller gemacht und sicherer sowohl, als auch weit weniger mühsam. Wollte das Schiff aber zu windwärts aufkreuzen, um den Fischen den Wind abzugewinnen, so würde dadurch viel Zeit verloren gehen, und die Beute jedenfalls nur höchst selten eingeholt werden. Das Aufrudern ist deshalb, wenn auch das mühsamste, doch gewiß in diesem Fall das schnellste und sicherste, und das Schiff folgt dann mit der zurückgelassenen Mannschaft so rasch es eben kann seinen Booten, um diese nach vollendeter Jagd wieder auf- und einen etwa geworfenen und getödteten Fisch langsam zu nehmen.

Die vier Boote des König Harold ruderten denn auch, so rasch sie die elastischen Riemen vorwärts treiben konnten, dem Wind gerad in die Zähne, und kamen nach einer etwa halbstündigen wackeren Arbeit in Sicht der ersten Strahlen der dort wahrscheinlich spielenden und bald auf- bald untertauchenden Fische. Von Bord des Wallfischfängers wurde ihnen bis dahin mit einem an einer Stange befestigten und schwarz bemalten runden Korbe das Zeichen gegeben, nach welcher Richtung die Fische sich wandten. Ein dort postirter Matrose mußte diesen nämlich, der auf sehr weit hin sichtbar ist, hinaushalten, und die Boote richteten oder änderten darnach ihren Cours.

Ein eigner Wetteifer herrscht aber bei solcher Fahrt, nicht allein unter den Bootssteuerern und Harpunieren wer zuerst an einen Fisch festkommt, sondern unter der ganzen Mannschaft, es wird zur Ehrensache, welches Boot den ersten glücklichen und auch einträglichen Wurf gethan, indem bei solcher Jagd Alle, vom Kapitän zum Schiffsjungen hinunter, auf Antheil ausgehen, und die Leute thun gewiß ihr Aeußerstes, nicht hinter den andern zurück zu bleiben.

Die drei schnellsten Boote hatten denn auch heute wieder die beste Aussicht bald in Wurfsnähe zu kommen, während das vierte, das ein junger tollköpfiger Ire befehligte, trotz wirklich verzweifelter Anstrengung seiner Mannschaft nicht im Stande war ihnen nachzukommen, und als sich in den ersten Booten die Bootssteurer schon zum Harpunenwurf fertig machten, wohl eine Kabelslänge noch hinter diesen zurück war. Gerade da ging rechts von ihnen, aber freilich noch eine weite Strecke entfernt, ein einzelner Strahl auf, und wenn sich auch die Boote nicht gern zu weit von einander trennen, um im Fall der Noth einander Hülfe leisten zu können, sah doch der hinten an seinem Steuerriemen stehende junge Ire kaum den einzelnen Strahl, der ihm auch nach der Richtung zu Fische versprach, als er den Bug seines Bootes blitzschnell herum warf, und von den übrigen Booten ab, dem neuaufgetauchten Wilde nachjagte.

In dem Augenblick hatten die andern Boote zu viel mit sich selber zu thun, um darauf zu achten; und die rudernden Matrosen die mit dem Gesicht nach rückwärts in dem Boot saßen, und den veränderten Cours ihrer Kameraden sahen, konnten sich leicht denken, daß dort ebenfalls Fische aufgekommen waren, und hatten nicht das Mindeste dagegen, einen Concurrenten auf ihrer Hetze los zu werden. Ueberdieß befanden sie sich näher bei den Fischen als sie im Anfang selber gedacht, denn als diese plötzlich nach unten gegangen waren, und eine Zeitlang fort blieben, während die Boote so rasch sie konnten, ihren Cours beibehielten, tauchten sie plötzlich kaum dreißig Schritt vor ihnen wieder empor, und ein Fisch kam sogar in Wurfsnähe, von dem ersten Harpunier auf, dessen Bootsteurer denn auch seine Eisen augenblicklich an ihm festwarf. Die andern beiden kamen ebenfalls fest, ehe sie zehn Minuten gelaufen waren, das Eisen des zweiten Bootes riß aber wieder aus und der Fisch ging tief, so daß das zweite Boot, jetzt außer dem Bereich der andern Fische, dem dritten folgte und dessen Beute mit zu sichern suchte, was ihm auch nach einiger Anstrengung gelang. In voller Flucht gingen aber die festgekommenen Fische gerade nach Norden auf, die Boote hinter sich drein reißend, daß die Wellen an ihrem Buge hoch empor schäumten, bis es dem dritten Harpunier zuerst gelang, seine Lanze hinter der Finne seines Fisches einzuwerfen und ihm den Todesstoß zu geben, während der erste Harpunier wohl noch eine englische Meile weiter mit fortgenommen wurde, dann aber den seinigen ebenfalls tödtete, und auf seinen Rudern liegen blieb, das Schiff zu erwarten. Mit dem gewaltigen Fisch im Schlepptau wäre es ihm nicht möglich gewesen zu rudern.

So weit hatten sie sich übrigens von ihrem Schiff entfernt, daß sie den Rumpf schon nicht mehr über Wasser sahen, und mühselig genug mußte dieses jetzt zu ihnen gegen die schwache Brise aufkreuzen, die nicht einmal recht in seine Segel fassen wollte, und wieder über Stag gehen, dem Nord-Ost die verlorenen Meilen abzugewinnen.

Die drei Boote sahen sich jetzt auch, freilich vergebens, nach dem vierten um, das ihnen ganz aus Sicht gekommen, und suchten rund um sich her, das vielleicht gesetzte hellere Segel desselben irgendwo zu erkennen; es blieb verschwunden, und sie trösteten sich damit, daß sie es von Bord und den Masten aus wohl jedenfalls im Auge behalten haben und genau die Richtung kennen würden, die es genommen.

Der „König Harold" war aber keineswegs ein sehr schneller Segler, wenigstens nicht dicht am Winde, und der Nachmittag ging darüber hin, bis es ihm gelang zu den beiden Fischen aufzukreuzen und sie an beiden Seiten seines Bords zu befestigen. Der zweite Harpunier war schon früher an Bord zurückgekehrt, um mit der also vergrößerten Mannschaft das Schiff leichter regieren zu können; und ein Mann wurde jetzt wieder mit dem Fernglas nach oben geschickt, sich zu vergewissern, wo das vierte Boot läge, damit man ihm, falls es ebenfalls einen Fisch hätte, lieber alle andern Boote zu Hülfe schicke um die Beute in's Schlepptau zu nehmen.

Nun Sirah, nach welcher Richtung liegt es? fragte der Kapitän vom Deck aus, als er die bis jetzt gemachte Beute geborgen wußte, und nun auch dem andern Boot seine Aufmerksamkeit zuwandte: ist es weit von hier? Kann es nirgends finden, Sir! lautete die Antwort zurück, und der Mann begann von Neuem, den Horizont um den ganzen Compaß herum zu bestreichen. Ach Unsinn, du brauchst nicht nach windwärts zu sehen, dahinzu ist es nicht! rief der Kapitän wieder hinauf, laß die Sonne rechts und such aufmerksam nach Süden hinüber, dort muß es liegen.

Der Mann gehorchte der Weisung, schaute aber ohne ein scheinbares Resultat so lange durch sein Glas, daß der Kapitän endlich ungeduldig wurde, und selber auf die Schanzkleidung sprang und die Wanten hinauf lief nach dem Boot auszuschauen, dessen Verschwinden ihn doch jetzt anfing zu beunruhigen.

Aber auch dem Kapitän gelang es nicht, das Geringste von dem vermißten Boote zu entdecken, so viel er mit dem Glase auch danach ausspähen mochte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Anzeigen.

Holz! Holz!

Unterzeichneter hält fortwährend einen großen Vorrath von Eichen- und Fichtenholz bester Qualität, und kann seine Kunden hiermit unter den günstigsten Bedingungen versehen. Bei Käufen von 5 Klaftern wird das Wegfahren kostenfrei besorgt. Bestellungen, welche hinterlassen werden bei Dabney u. Coke oder Geo. A. Hundley, Broadstraße, sowie in der Holzniederlage an Broadstraße, nahe Brooke Avenue werden, prompt besorgt.

James A. Moore.

Deutsche Hebamme.

Mrs. F. Staude, 168 Broadstr. zwischen der 6. und 7. Straße,

macht den deutschen Frauen Richmonds die ergebenste Anzeige, daß sie in Deutschland als Hebamme studirt und auf der Universität zu Leipzig ihr Examen bestanden hat, worüber sie die besten Zeugnisse vorlegen kann, weshalb sie sich bei vorkommenden Gelegenheiten bestens empfiehlt. Zugleich macht dieselbe ihren Gönnerinnen die Anzeige, daß sie das Impfen der Kinder, Blutegelsetzen u. s. w. besteens besorgt und derartigen Aufträgen schnellstens nachkommt.

Die Southern Savings Bank

(Sparkasse)

nimmt Depositen an und verzinst dieselben mit 6 pCt., wenn solche länger als 6 Monate in dieser Sparbank bleiben, und 5 pCt. für kürzere Perioden.

Officers: Joel B. Watkins (Price u. Watkins), President; P. B. Price, Schatzmeister; W. A. Jenkins, Secretär.

Directoren: Ro. A. Paine (Kent, Paine u. Co.), George J. Herring, P. T. Moore, R. C. Howe, John F. Regnault, P. B. Price, W. A. Jenkins, Wm. Ira Smith.

Office: P. B. Price's Buchstore, No. 163 Mainstr., neben Kent, Paine u. Co. (der Office des „Anzeigers" gegenüber).

Feuer- und Marine-Assekuranz

der

Virginia Fire & Marine Insurance Company

die ein Bona Fide Capital von $200,000 besitzt und im Jahre 1832 durch die Gesetzgebung von Virginien eingesetzt wurde.

Versicherungen werden durch diese alte Compagnie ertheilt unter den günstigsten Bedingungen gegen Feuer- und Wasserschäden an Eigenthum aller Art, als: Häuser, Meubel, Güter und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt, als auch im Lande, und werden die betreffenden Auszahlungen prompt geleistet.

☞ Für die Police und die Aufnahme der zu versichernden Gegenstände wird nichts berechnet.

Office No. 131 Mainstr., Richmond, Va., eine Thür unterhalb Dispatch Officer.

W. S. Cowardin, Präsid.
William Willis, Jr., Secretär. [10.12

☞ Wer ein gutes Bild haben will, gehe nach der früheren Whitburst'schen Gallerie, No. 77 Mainstraße, wo Niemand überfordert werden wird. Watson fertigt Bilder an, die allgemeine Anerkennung finden. Betrachtet seine Photographs, Ambrotypes, Crayon Köpfe, Melaneotypes, Panotypes, Nickelgraphs und Photographs auf Seidenzeug, Leder und Metallplatten, und auch der deutsche Besucher dieser Gallerie wird derselben seine Anerkennung gewiß nicht versagen.

Daselbst werden auch alte Daguereotype neu und in jeder beliebigen Größe abgenommen.

Bilder werden von 37½ Cts. an angefertigt, Photographien von $2 an. Bilder werden bei Regen und Sonnenschein angefertigt.

8.5] Watson u. Söhne.

Georg Freitag,

Damen-Schuhmacher,

No. 163 Broadstr., Richmond,

empfiehlt den deutschen Damen Richmonds sein wohlassortirtes Lager von Damen-Schuhen eigner Fabrikation, und ladet dieselben freundlichst zu einem Besuche desselben ein, da er überzeugt ist, seine geehrten Kunden mit guter und auch verhältnißmäßig billiger Waare bedienen zu können. — Reparaturen werden bestens ausgeführt.

J. Guyer, ator,

Broadstraße No. 206, zwischen der 4. u. 5.,

hält stets ein großes Lager von Cigarren eigner Fabrikation und Importation, Leaf Tobacke, Rauch und Schnupftabak ꝛc. ꝛc., die er im Großen und Kleinen zu den billigsten Preisen verkauft.

Zur Nachricht.

Liebhaber von Havanna und Principe Cigarren werden ersucht, bei Chs. Brockmeyer, No. 21, Mainstraße, vorzusprechen, da ne daselbst ein wohlassortirtes Lager von Cigarren, Rauch- und Kautabak eigner Fabrik und Importation vorfinden werden.

Wiederverkäufer werden besonders gebeten, erst meinen Vorrath zu besichtigen, ehe sie ihre Einkäufe anderwärts machen.

Chs. Brockmeyer.

Franz Staude,

168 Broadstraße, zwischen der 6. und 7. Str.,

hält ein reiches und wohlassortirtes Lager von

Cigarren, Rauch- und Schnupftabak

eigner Fabrikation und Importation,

die er im Groß- und Kleinverkauf zu den billigsten Marktpreisen abläßt. Namentlich sollten Wiederverkäufer nicht versäumen bei ihm vorzusprechen, ehe sie ihre Einkäufe anderweitig machen. [7.11

Schreinerarbeiten und Reparaturen

werden von Unterzeichnetem schnell und billigst ausgeführt und Bagatelle auf Bestellung angefertigt von

Henry Meyer,
8. Straße, zwischen Broad- u. Gracestr.

Wm. Taylor,

Wholesale Grocer und Commissions-Merchant,

Mainstr., zwischen der 17. u. 18.

Herabsetzung der Preise von Kohlen.

Die Preise von Coke sind bis auf weitere Nachricht wie folgt:

Soft Lump Coke	$5.00	per Load.
Soft Nail Coke	4.75	„ „
Hard Coke, beide Sorten	4.50	„ „

Diesen Preisen zufolge muß Coke als das billigste Feuerungsmaterial dieser Season angesehen werden.

Bedingungen: Baarzahlung beim Bestellen oder Ablieferung.

Die Kohlen-Yards befinden sich Ecke der 10. Straße und Basin, und Ecke der 6. und Bordstr., südlich vom Canal.

23.9] Jno. J. Werth, Agent.

Geschäfts-Eröffnung.

L. Bitzinger, Schlosser und Maschinist,

Broadstraße, zwischen der 1. und 2. Straße, im Hause des Hrn. Holle,

empfiehlt sich seinen Freunden und dem deutschen Publikum zur Anfertigung aller Schlosserarbeiten und Reparaturen. Besonders mache ich Butschers auf meine Shabberts, Stopp- und Wieg-Maschinen aufmerksam, für deren Güte ich garantiere.

Wm. Wildt,

Broadstraße No. 149,

Empfiehlt dem geehrten Publikum sein wohl assortirtes Lager von Goldwaaren und Uhren. Reparaturen werden sorgfältig und billig ausgeführt, (für die Uhren wird garantirt.) Haararbeiten werden geschmackvoll angefertigt.

George A. Hundley,

Family Grocer, 180 Broadstraße, nahe der 6. Straße,

hält ein reichliches und vorzügliches Lager von Groceries aller Art, Weine, Liquors ꝛc., die er gegen baar zu ausnahmsweis billigen Preisen verkauft. Um einen Besuch seiner Freunde und des Publikums bittet derselbe mit der Bemerkung, daß es ihm zum Vergnügen gereichen wird, auch die geehrten deutschen Kunden bedienen zu können.

G. A. Hundley.

William Myer,

Blechschmied,

Ecke der 2ten und Broadstraße.

Alle in das Klempnergeschäft einschlagende Arbeiten werden billigst und schnell ausgeführt, und bittet der Unterzeichnete, derartige Aufträge bei ihm abzugeben, da er davon überzeugt ist, durch gute und dauerhafte Arbeit seine geehrten Kunden zufrieden zu stellen. Alle Arten Reparaturen werden schnell ausgeführt.

21.1] William Myer.